

fideliū in Ecclesia romana donationem Constantini spernentium“ bezeichnete. Was die Periode um 1550 anbelangt, erwähnt Ginzburg das Zeugnis eines florentinischen Predigers, Domenico Baronio, und bemerkt dazu: „Von der nikodemitischen Propaganda Baronios . . . wissen wir sehr wenig; man kann sie aber auf die in den Waldensertälern jahrhunderte alte Sitte der verhehlten Teilnahme an katholischen Riten beziehen“ (S. 163). Die Lage war in jenen Jahren jedoch wesentlich verändert. Unter der französischen Herrschaft (1536–1559) befand sich die Reformation im Piemont auch durch die Unterstützung hugenottischer Gouverneure (z. B. Gaucher Farel, Bruder des Reformators) in voller Entfaltung, und die Waldenser bauten 1555 ihre ersten Kirchen für den öffentlichen Gottesdienst. In den Waldensertälern bestand damals keine für eine nikodemitische Haltung günstige Atmosphäre.

Abgesehen von diesen Bemerkungen über einzelne Fragen bleibt Ginzburgs Buch eine sehr wertvolle Arbeit, die uns neue Einblicke in das religiöse Leben des 16. Jahrhunderts gibt und bessere Kenntnisse der nikodemitischen Erscheinung im konfessionell gespaltenen Europa jener Zeit ermöglicht.

*Rom*

*Valdo Vinay*

Carl S. Meyer (Hrsg.): *Sixteenth Century Essays and Studies*, Vol. II. Saint Louis (The Foundation for Reformation Research) 1971. VIII, 118 S., kart. \$ 3,50.

Der Band enthält 6 Vorträge der Sixteenth Century Studies Conference von 1970. Der gewichtigste Beitrag scheint mir der von John B. Payne, Erasmus: Interpreter of Romans, zu sein. Payne geht den verschiedenen Beschäftigungen von Erasmus mit dem Römerbrief nach. Deutlich tritt die Vorliebe des Erasmus für Origenes vor Augustin hervor. An markanten Punkten wird der Unterschied zwischen den Auslegungen von Erasmus und Luther sichtbar gemacht. W. Stanford Reid befaßt sich mit *The Battle Hymns of the Lord: Calvinist Psalmody of the Sixteenth Century*. Der Anstoß zum Psalmengesang in der Genfer Kirche kam von Calvin. Marrot und Beza realisierten das Projekt. Leider wird der reformierte Psalmengesang gar nicht zum lutherischen Kirchenlied in Bezug gesetzt. Robert D. Linder, *The Bible and Biblical Authority in the Literary Works of Pierre Viret*, charakterisiert Viret als „the eldest Son of Calvinism“. John P. Dolan, *Liturgical Reform Among the Irenicists*, bietet eine etwas flache Aufzählung der Bemühungen von Luthers katholischen Gegnern um die Reform der Messe. Donald J. Ziegler, *Marpeck versus Butzer: A Sixteenth-Century Debate over the Uses and Limits of Political Authority*, stellt die gegensätzlichsten Standpunkte, hier christliches Gemeinwesen, da Trennung von Staat und Kirche, deutlich heraus. John P. Forman, *Cranmer, Tudor Diplomacy and Primitive Discipline*, beschreibt Cranmers diplomatisches Suchen nach einem Weg zwischen Katholizismus und radikalem Protestantismus.

*Tübingen*

*Martin Brecht*

Academie Royale Néerlandaise (Hrsg.): *Actes du Congrès Erasme*, organisé par la Municipalité de Rotterdam sous les auspices de l'Académie Royale Néerlandaise des Sciences et des Sciences Humaines. Rotterdam 27–29 octobre 1969. Amsterdam/London (North-Holland Publishing Company) 1971. VI, 209 S., kart. Hfl. 25.–.

Die Erasmusforschung hat es bereichert, daß sich die Gelehrten bis zur Stunde über das Geburtsjahr des Humanistenkönigs nicht einig sind, auch wenn das Jahr 1466 auf Grund der Quellaussagen doch die größte Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen darf, als das Geburtsjahr des Erasmus zu gelten. Infolge der in den Publikationen vertretenen verschiedenen Auffassungen in dieser Frage sind in den letzten Jahren zu verschiedenen Zeitpunkten Gedenk-Feiern und Kongresse in Erinnerung an den 500. Geburtstag des Erasmus begangen worden: in Basel im Jahre

1966, in Mons/Belgien im Jahre 1967, in Brüssel, Tours, Paris und Rotterdam im Jahre 1969.

Der Kongreß in Rotterdam vom 27. bis 29. Oktober 1969, während dessen Eröffnung der erste Band der neuen kritischen Erasmus-Ausgabe der Öffentlichkeit übergeben werden konnte, hat die über alle Konfessionen hinausgreifende internationale *Breite der geistigen Ausstrahlung des Erasmus*, die vor allem der Erasmuskongreß in Mons 1967 eindrucksvoll gezeigt hatte (vgl. Roland Crahay et Léon-E. Halkin (Hrsg.): *Colloquium Erasmianum. Actes du Colloque international réuni à Mons du 26 au 29 octobre 1967*. Mons 1968) noch einmal abschließend zum Ausdruck gebracht, wie die in dem vorliegenden Sammelband veröffentlichten Ansprachen und Vorträge unterstreichen.

Die Beiträge von S. Dresden: „Présence d'Erasme“ (S. 1–13), Fritz Schalk: „Erasmus und die Respublica Literaria“ (S. 14–28) und Craig R. Thompson: „Erasmus' contacts with Tudor England“ (S. 29–68) beschreiben die geschichtlichen Bindungen des Erasmus an den zeitgenössischen Humanismus jener Tage und des Erasmus besondere Stellung innerhalb dieser universalen Bewegung. Erstmals sind auf dem Erasmuskongreß in Rotterdam ausgewählte *Textanalysen* zu einzelnen Schriften des Erasmus vorgetragen worden, wobei jeweils Otto Herding eine Einführung in die „Querela pacis“ gegeben hat (S. 68–87), Léon-E. Halkin in die „Colloquia familiaria“ (S. 88–98), Jean Claude Margolin in das „Enchiridion militis christiani“ (S. 99–115), Kazimierz Kumaniecki in die „Antibarbari“ (S. 116–135) und Marcel Bataillon in „Laus stultitiae“ (S. 136–147).

Speziell der theologischen Seite des Lebenswerks des Erasmus ist der inhaltsreiche Beitrag von Robert Stupperich gewidmet: „Die theologische Neuorientierung des Erasmus in der „Ratio seu Methodus 1516/18““ (S. 148–158). Ebenfalls berücksichtigt den theologischen Bereich sehr weitgehend Raymond Marcel in seinem Beitrag: „Les dettes d'Erasme envers l'Italie“ (S. 159–173).

Die Beiträge von Cornelis Reedijk („Erasmus Final Modesty“, S. 174–192), Léon-E. Halkin („Signification du Congrès Erasmiens“, S. 193–198) und J. C. Ebbinge Wubben („Introduction à l'exposition „Erasme et son temps“, S. 199–201) beschließen diesen Sammelband, der in mehr als einer Hinsicht die Bemerkung von Robert Stupperich wahrmacht: „Wer von den Reformatoren zu Erasmus kommt, ist nicht wenig überrascht, wie viele Grundsätze, die oft als reformatorisch bezeichnet werden, bei Erasmus vorgebildet sind“ (S. 158).

Marburg

Ernst-Wilhelm Kohls

Konrad von Moltke: Siegmund von Dietrichstein. Die Anfänge ständischer Institutionen und das Eindringen des Protestantismus in die Steiermark zur Zeit Maximilians I. und Ferdinands I. (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Institutes für Geschichte, 29). Göttingen (Vandenhoeck und Ruprecht) 1970. 394 S., kart. DM 50.-.

Ursprünglich beabsichtigte der Verfasser, ein Werk über „Protestantismus und Stände in der Steiermark“ zu schreiben. Da die Durchführung dieses Vorsatzes infolge fehlender Literatur umfassende Quellenstudien erfordert hätte, schränkte er den Zeitraum ein und behandelte bloß die Entwicklung ständischen Wesens im ersten Drittel des 16. Jh. Dabei trat eine Persönlichkeit in den Vordergrund der Betrachtung, die als Schlüsselfigur im politischen Spiel der Kräfte bezeichnet werden muß: Siegmund von Dietrichstein, der erste evangelische Landeshauptmann der Steiermark (Einleitung S. 9–18). So entstanden gleichzeitig die Biographie Dietrichsteins und die Darstellung der Entwicklung ständischer Einrichtungen – der Landtage, der ständischen Beamten, der Verordnetausschüsse – zwei Bereiche, die nebeneinander laufen oder aufeinander folgen oder in der Begegnung eins werden, was die Darstellung besonders reizvoll macht.

Abschnitt II des Buches beginnt mit der Schilderung der Anfänge des im Jahre 1480 geborenen Siegmund, Sohn des Kärntner Ministerialen Pankraz von Dietrichstein. Das Schicksal des Knaben wurde durch den Umstand geprägt, daß der Vater